

BANKGEHEIMNIS

MITGLIEDERMAGAZIN DER VOLKSBANK PIRNA | AUSGABE 2 | 2014



Ehrenurkunde

In ehrender Anerkennung und als Ausdruck des Dankes für seine 35-jährige sehr verdienstvolle Tätigkeit in der Genossenschaftsorganisation wird

Herrn
Hans-Jürgen Thiele
langjähriges Mitglied des
Aufsichtsrates der
Volksbank Pirna eG

DIE EHRENMEDAILLE IN GOLD
verliehen.

Frankfurt am Main, 17. Juli 2014

GOLD WERT

Warum sich Hans-Jürgen Thiele über Gold freuen kann, lesen Sie im Magazin auf den Seiten 7–8.

LIEBE MITGLIEDER DER VOLKSBANK,

vor einigen Tagen fand die diesjährige Vertreterversammlung Ihrer Volksbank statt – reichlich ein Jahr nach dem Hochwasser im Juni 2013 und damit reichlich ein Jahr nach dem von den Fluten erzwungenen (baulichen) Neuanfang in der Hauptstelle und im Immobilienzentrum in der Pirnaer Gartenstraße.

Wer damals damit gerechnet hatte, dass diese Katastrophe neben dem erheblichen Schaden an Volksbank-Räumlichkeiten auch Schäden an der wirtschaftlichen Substanz der Bank hinterlassen würde, galt zwar eher als Realist denn als unverbesserlicher Pessimist. Dennoch – er lag falsch: Mit dem Geschäftsjahr 2013 konnten wir an die guten Geschäftsergebnisse der vorangegangenen Jahre anknüpfen. Darüber berichteten wir den Vertretern – nun können auch Sie auf den folgenden Seiten Einzelheiten zur Geschäftstätigkeit Ihrer Bank nachlesen.

Ein wichtiger Teil dieser Geschäftstätigkeit ist es, Kunden zu öffentlichen Fördermitteln zu verhelfen. Die Volksbank ist dabei überdurchschnittlich erfolgreich. Dafür wurde sie nun mit dem „Top-Bank Fördermittelpreis“ ausgezeichnet – lesen Sie bitte dazu einen Artikel auf den Seiten 10 bis 11.

Und auch auf den übrigen Seiten bieten wir jede Menge interessanter Neuigkeiten. Ob nun Berichte über die Auszeichnung zum Unternehmer des Jahres, zur Lage am Immobilienmarkt und in unserem Immobilienzentrum, ob Porträts von Volksbank-Mitgliedern oder Informationen zu unseren Sponsoring-Aktivitäten – in jedem Fall erweist sich: Ihre Volksbank ist wirklich die Bank „von hier“. Auf sie können sich die Menschen unserer Region verlassen.

In diesem Sinne viel Vergnügen beim Lesen unserer neuesten Bankgeheimnisse! Das wünscht Ihnen

Ihr
Hauke Haensel



HAUKE HAENSEL
VORSTANDSVORSITZENDER DER
VOLKSBANK PIRNA EG

INHALT

Vorwort und Impressum	3
NEUES AUS DER BANK	
Vertreterversammlung	4–8
Hightech im Kuhstall	9
Fördermittelpreis der DZ Bank	10–11
Unternehmer des Jahres	12–13
Räuchermann Napoleon	14
Gesundheitswochen	15
IMMOBILIEN	
Immobilienzentrum Sächsische Schweiz	16–17
PANORAMA: Das sind wir.	18–19
MITGLIEDSCHAFT	
Mitglieder vorgestellt: Otto Buschan	20–21
Mitglieder vorgestellt: Bernd und Guido Forker	22–23
Kultursommer	24–25
Mitgliederreise Irland	26–27
STARS for FREE	28
Mitgliederseite	29
BANK FÜR DIE REGION	
„jugend creativ“ Wettbewerb	30–31
Pirna tanzt	32
Projekt „Gemeinsam für die Region“	33
Karikaturenausstellung	34
Stadtfest Pirna	35

IMPRESSUM

Herausgeber

Volksbank Pirna eG
Gartenstraße 36 · 01796 Pirna
Tel: 03501/53 22 0 · Fax: 03501/53 22 60

verantwortl. Redaktion

Hauke Haensel, Christin Gensmann, Hans Eggert

Fotos

Volksbank Pirna eG; Daniel Förster; Marko Förster;
191°Fotografie;

Anzeigen

Redaktions und Verlagsgesellschaft
Freital Pirna mbH · Schössergasse 3 · 01796 Pirna

Verteilung

Post Modern

Druck

addprint AG
Am Spitzberg 8a · 01728 Bannewitz/Possendorf

Die Zeitung sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Urhebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Der Aufsichtsratsvorsitzende der Volksbank Pirna, Dr. Thomas Gischke, informierte die Vertreter über die Tätigkeiten des Aufsichtsrates und ehrte Hans-Jürgen Thiele für dessen langjährige Tätigkeit im Aufsichtsrat.

HERVORRAGENDES ERGEBNIS IN EINEM SCHWIERIGEN JAHR

Die Vertreter der Mitglieder trafen sich am 17. Juli zur ihrer jährlichen Versammlung. Und zwar erstmals in Neustadt. Nicht nur der Tagungsort war neu – die Neustadthalle. Neues enthielten auch die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Zudem beschlossen die Vertreter die Dividende für das Geschäftsjahr 2013.

Zugegeben – auf den beeindruckenden Blick über die Sächsische Schweiz, der sich in den Vorjahren vom Bastei-Restaurant aus bot, mussten die Vertreter in Neustadt verzichten. Sie wurden allerdings mit durchweg angenehmen (Rück-)Blicken auf das Geschäftsjahr 2013 entschädigt. Der zu Beginn der Tagung vom Vorstandsvorsitzenden Hauke Haensel vorgelegte Bericht des Vorstandes machte es möglich.

Hauke Haensel erinnerte zunächst an den 17. Juli vor einem Jahr – da erschien die zweite Auflage einer Broschüre, die Volksbank und Sächsische Zeitung gemeinsam herausge-

geben hatten. Der Titel: „Die Juni-Flut 2013“. Tatsächlich war das das einschneidende Ereignis im Geschäftsjahr, es ergaben sich bange Fragen: Würden die beträchtlichen Schäden bewältigt werden, würden die Betroffenen weitermachen, nachdem viele schon 2002 schwer gelitten hatten?

Auch Vorstand und Mitarbeiter der Volksbank habe das stark beschäftigt. Zum einen weil die Bank ebenfalls und buchstäblich bis zum Hals im Wasser gestanden hatte. Zum anderen weil viele ihrer Kunden und Mitglieder zum Teil schwer betroffen waren. Hauke Haensels Fazit ein Jahr später: „Ja, die Folgen der Juni-Flut 2013 haben uns vor zusätzliche, harte und ungewohnte Herausforderungen gestellt – doch es ging weiter, gemeinsam haben wir die Folgen des Hochwassers bewältigt.“

Auch bei der Volksbank. Sie erlitt finanzielle Schäden von drei Millionen Euro. Dazu kamen Wochen, in denen die Hilfe für Betroffene Kunden das normale Bankgeschäft



Der Erhöhung der Dividende auf vier Prozent stimmten die Vertreter einstimmig zu.

verdrängte. Dennoch beschloss der Vorstand – das Wasser stand in der Hauptstelle noch anderthalb Meter hoch –, als erstes Kreditinstitut Zins- und Tilgungs-Zahlungen bestehender Kredite bis zu 15 Monate auszusetzen, Liquiditätshilfen innerhalb von 24 Stunden zu bewilligen und erweiterte Öffnungszeiten – auch an Wochenenden – einzuführen. So gelang es der Volksbank als einziges Geldinstitut im Flutgebiet, für die Kunden ohne nennenswerte Unterbrechung an allen Standorten persönlich da zu sein und mit mobilen Geldautomaten ununterbrochen die Bargeldversorgung sicherzustellen.

Beispielhaft war auch der Beschluss der Vertreterversammlung, einen Teil des Gewinns von 2012 an schwer betroffene Mitglieder zu verteilen. Unter dem Motto „Mitglieder helfen Mitgliedern“ kamen 70 000 Euro an Hilfgeldern zusammen. Insgesamt spendete die Volksbank rund 100.000 Euro – unter anderem an betroffene Vereine. Hauke Haensel dankte dafür allen Mitgliedern der Volksbank. In diesen Dank schloss er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die unter schwierigsten Umständen den Geschäftsbetrieb aufrecht erhielten und so für ein sehr gutes Ergebnis im Geschäftsjahr 2013 sorgten.

DIE FAKTEN

2013 ist die **Zahl der Volksbank-Kunden** auf 28.590, also um mehr als 500 gestiegen – ein erneuter Beweis für die Vertrauenswürdigkeit der Bank. Die Kunden, sagte Haensel, schätzten sie als kompetente „Bank an ihrer Seite“. Sie seien angetan davon, „beste persönliche Betreuung und Beratung“ zu erhalten. Ähnliches ist von der **Mitgliederzahl** zu sagen. Sie stieg von 6201 (2012) auf 6508 Ende 2013. Das damit demonstrierte Vertrauen sei für die Volksbank eine harte Währung, die wesentlich die Bilanz 2013 bestimme:

- Das **Geschäftsvolumen** stieg trotz des immer schärfer werdenden Wettbewerbs um 40 Millionen Euro auf 649,5 Millionen Euro.
- Die Bereitschaft der Kunden, der Volksbank ihr Geld anzuvertrauen, war auch 2013 sehr hoch. Die **Einlagen** stiegen um 20 Millionen auf rund 316 Millionen Euro.
- Sehr gefragt war die Volksbank 2013 als Kreditgeber – Die **Kundenkredite** stiegen um 18,8 Prozent. 2013 konnte die Volksbank damit nicht weniger als 500 Investitionen begleiten und sich so wiederum als Motor der heimischen Wirtschaft bewähren. Erfreulich sei die Tendenz bei der Immobilienvermittlung, die in Kooperation

FÖRDERMITTELPREIS FÜR DIE VOLKSBANK PIRNA

Die Volksbank Pirna verhilft ihren Kunden zu überdurchschnittlich vielen öffentlichen Fördermitteln. Dafür wurde sie nun mit dem „Top-Bank Fördermittelpreis“ ausgezeichnet.

In Deutschland und der EU gibt es eine Vielzahl von Förderprogrammen, die Unternehmer und Investoren bei ihren Vorhaben unterstützen sollen. Die Sonderkredite müssen über eine Geschäftsbank beantragt werden. In Sachsen kümmert sich keine Bank so gut darum, wie die Volksbank Pirna. Für deren überdurchschnittlichen Erfolg beim Vermitteln von öffentlichen Fördergeldern wurde die Volksbank Pirna mit dem ersten Platz des Fördermittelpreises der DZ Bank (Deutsche Zentralgenossenschaftsbank) ausgezeichnet. Mit dem Preis werden Institute gewürdigt, die ein deutliches Wachstum im Förderkreditgeschäft erzielten und bei denen

der Anteil von Fördermitteln am Aktivgeschäft außerordentlich hoch ist.

„Die Auszeichnung ist für uns ein weiterer Beleg und Ansporn für die Qualität unserer Beratung, die sich immer am Kunden und dessen Bedürfnissen orientiert“, kommentiert der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Pirna, Hauke Haensel, die Auszeichnung. Bei der Vergabe von Fördermitteln werde sehr viel Fachwissen der Kundenberater benötigt und die Prozedur sei wesentlich aufwändiger, als bei der normalen Kreditvergabe. „Für uns entspricht dieses Engagement genau unserem Förderauftrag – den Privat-



und Firmenkunden der Region ein starker, verlässlicher Partner zu sein“, sagt die Leiterin der Firmenkundenabteilung Lore Schöffel. Hauke Haensel fügt hinzu: „Wir stehen vor dem Beginn einer der voraussichtlich letzten großen Förderperioden in Sachsen. Unser Ziel ist es, dass unsere Kunden hiervon maximal profitieren. Darauf sind wir vorbereitet und dafür stehen wir bundesweit in einem engen Kontakt mit allen Förderinstituten. Wir bedienen uns zusätzlich der Stärke des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Mit unseren Darlehen stärken wir die Wirtschaft der Region, mit den Fördermitteln den Handlungsspielraum unserer Kunden.“ Dass die Volksbank Pirna als Kreditgeber bei den Kunden gefragt ist, belegen auch die seit mehreren Jahren andauernden Wachstumsraten im Kreditbereich. Allein 2013 konnte die Volksbank über 500 Handwerker, Landwirte und Unternehmer mit einem Kredit unterstützen und ihre Visionen Realität werden lassen. cg

Stolz auf die Auszeichnung: Die Leiterin der Firmenkundenabteilung, Lore Schöffel, und der Leiter des Immobilienzentrums Sächsische Schweiz, Daniel Rösner, konnten gemeinsam mit ihren Abteilungen überdurchschnittlich viele Fördergelder für Investitionen ihrer Kunden ermöglichen. Für diese Leistung erhielt die Volksbank Pirna den „Top-Fördermittelpreis“.

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



ERFOLGREICH IM
FÖRDERMITTELGESCHÄFT 2013



Volksbank
Pirna eG



DZ BANK

Zusammen geht mehr.

EIN PIRNAER MILLIARDÄR

Volksbank und Mittelstandsvereinigung zeichneten Unternehmer des Jahres aus

Das Autohaus Pirna an der Königsteiner Straße war an diesen Freitag Ende Mai 2014 nur noch bei genauem Hinschauen wiederzuerkennen, zumindest drinnen: Der Besucher trat durch den Haupteingang in einen Schauraum mit Autos der besonderen Art. Ein F8 aus der DDR-Produktion der 1950er Jahre stand dort neben eleganten, gut gepflegten „Schlitten“ aus der großen Zeit englischer und italienischer Extravaganzen oder neben einem Käfer-Cabrio, dem Traum aller jungen Damen und Herren der (west)deutschen Gesellschaft bis in die 1980er Jahre hinein. War das Autohaus Pirna, sonst die jüngsten Typen aus der Volkswagen-Produktion bietend, über Nacht zu einem Automuseum geworden?

Nein, die Mittelstandsvereinigung (MIT) feierte hier ihr jährliches Sommerfest und die Oldtimer bildeten einen attraktiven Schau-Rahmen und zudem Anlass zu Gesprächen der rund 250 Festbesucher über des Deutschen liebsten Gebrauchsgegenstand, eben dem Auto. Dass dazu die Übergabe des Preises für den Unternehmer des Jahres passen würde, hatten die Veranstalter wohl nicht auf dem Plan, durften es aber als besonderes

Regie-Glück verbuchen: Mit dem von der Volksbank Pirna gestifteten und von Dr. Thomas Gischke, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Volksbank, übergebenen Preis „Unternehmer des Jahres 2014“ geehrt wurden Evelyn Duarte Martinez, Wolfgang Osterode und Wolfgang Thonig, Geschäftsführer der FEP Fahrzeugelektrik Pirna GmbH & Co. KG, dem mit derzeit 400 Mitarbeitern größten gewerblichen Arbeitgeber in der Kreisstadt. Und einem, darauf verwies Landrat Michael Geisler in seiner Laudatio, Alteingesessenen dazu: Die Fahrzeugelektrik produziert seit 1949 einschlägiges Zubehör. Gut möglich, dass in diesem guten alten F8 oder in diesem Traum von einem Käfer-Cabrio Produkte aus Pirna für Fahr- und Funktionstüchtigkeit sorgen.

Nach 1990 privatisiert, grundlegend modernisiert und neu ausgerichtet, ist die Fahrzeugelektrik heute eine Art Milliardär: Bei einem Umsatz von jährlich rund 100 Millionen Euro entstehen in dem Unternehmen derzeit nicht weniger als 1,2 Milliarden Teile und Teilchen pro Jahr – Schalter, Steckverbinder, Kabelführungen – mit denen die Autoindustrie weltweit beliefert wird.

Wolfgang Thonig, Evelyn Duarte Martinez und Wolfgang Osterode freuen sich über die Auszeichnung zum „Unternehmer des Jahres“.





Bereits zum achten Mal zeichneten die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Kreisverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (MIT) und die Volksbank Pirna den Unternehmer des Jahres aus. Ehrengäste der diesjährigen Preisverleihung waren u.a. Oberbürgermeister der Stadt Pirna, Klaus-Peter Hanke (l.i.B.), und Landrat Michael Geisler (3.v.l.). Die diesjährige Auszeichnung fand in der Autohaus Pirna GmbH statt.

Kein Zweifel: Dieses Unternehmen hat sich, so Geisler, „vorbildlich entwickelt“ und einen gewichtigen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Und es übernimmt soziale Verantwortung. Immerhin beschäftigt die Fahrzeugelektrik zahlreiche behinderte Menschen – ein Umstand, der bei der Preisträger-Entscheidung nicht unwesentlich ins Gewicht gefallen ist.

Für die Auszeichnung war eine beachtliche Zahl von kleinen und mittleren Unternehmen vorgeschlagen worden. Die Jury, der neben dem Landrat, Vertreter des MIT-Kreisvorstandes und die Vorstände der Volksbank Pirna angehören, bewertete neben der wirtschaftlichen Lage das soziale Engagement der Bewerber. „Wirtschaftlicher Erfolg gepaart mit Engagement für unsere Region – das zeichnet viele Unternehmer aus. Der Preis soll ihr Wirken würdigen, ins öffentliche Bewusstsein rücken und zeigen, dass der heimische Mittelstand eine wichtige Rolle beim Vorwärtkommen unserer Region

spielt“, sagt Hauke Haensel, der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Pirna. Damit ist wohl auch klar: 2015 dürfte es erneut einen Preisträger geben.

Hans Eggert

Den Beitrag zur Wahl des Unternehmers des Jahres können Sie auf unserem Youtube Kanal www.youtube.com/user/VolksbankPirna ansehen oder Sie nutzen unseren QR-Code.



Nostalgisch: Der Geschäftsführer der Autohaus Pirna GmbH, Sven Brust, stellte Oldtimer im Autohaus aus und verlieh der Veranstaltung somit einen besonderen Rahmen.





Im Immobilienzentrum Sächsische Schweiz erhalten Kunden eine umfassende Beratung zum Thema Immobilie. Ob Kauf, Verkauf oder Wertermittlung – hier wird den Kunden alles aus einer Hand geboten.

IMMOBILIEN UNTER EINEM DACH

Anfang Dezember 2012 wurde es eingeweiht – das Immobilienzentrum Sächsische Schweiz. Ein halbes Jahr später stand in den Räumen das Hochwasser, seit vergangenem Herbst ist es wieder geöffnet. Eine Zwischenbilanz.

„Der Sachse liebt das Reisen sehr“, sang zu DDR-Zeiten der Kabarettist Jürgen Hart – und traf damit die sächsische Seelenlage: Reisen? Ja, aber leider ziemlich eingeschränkt.

Hart hätte auch von einer weiteren Vorliebe seiner Landsleute singen können: Der Sachse liebt sein Häusel sehr. Eine Liebe, die unter DDR-Bedingungen zu ideenreichem Handel und Wandel führte: „Verfüge über blaue Kacheln, suche Nachbarschaftshilfe beim Bau eines EFH“ – derartiges mussten die Anzeigenmenschen der Zeitung ablehnen. Blaue Kacheln, das stand für West-Mark, Nachbarschaftshilfe für Schwarzarbeit beim Häuslebau. Beides passte nicht ins gesellschaftliche Bild.

Zweieinhalb Jahrzehnte später fehlt es nicht an Material und nicht an Handwerkern – die Marktwirtschaft sorgt für anhaltenden Bau- und Kaufwillen. Eigentumswohnungen, Grundstücke, Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Sanierungs-Objekte sind gefragte Waren. Gerade bei Sachsen der Region Sächsi-

sche Schweiz-Osterzgebirge, bei denen seit eh und je die eigenen vier Wände hoch im Kurs stehen.

Diese Erkenntnis stand Pate, als 2012 im Vorstand der Volksbank die Idee Gestalt annahm, das Immobiliengeschäft neu zu ordnen und kundenfreundlicher zu gestalten, es also in einem Immobilienzentrum zusammenzufassen. Ziel: Immobilien-Makler und Bankleute sollten unter einem Dach arbeiten, möglichen Verkäufern und Käufern ein Paket an Dienstleistungen aus einer Hand bieten.

Denn: Obwohl die DDR-Probleme mit der Baukapazität überwunden sind, „Verkauf und Kauf“ einer Immobilie, sagt der Immobilienmakler Stefan Ullrich, „sind auch heute ein aufwändiges Geschäft für alle Beteiligten“. Ullrich sitzt im Immobilienzentrum Sächsische Schweiz Wand an Wand mit den Kundenbetreuern der Volksbank. Er ist Mitarbeiter der GEVA



Ein starkes Team: Leiter des Immobilienzentrums Sächsische Schweiz und Baufinanzierungsberater, Daniel Rösner, (l.) und Stefan Ullrich, Immobilienmakler der GEVA Unternehmensgruppe GmbH, (r.) arbeiten Hand in Hand um den Kunden den Wunsch von den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.



Unternehmensgruppe GmbH, des Kooperationspartners der Volksbank im Immobilienzentrum. Und er ist davon angetan, dass diese Zusammenarbeit die sonst üblichen langen Wege erübrigt und bei den in aller Regel umfangreichen Abstimmungen zwischen Käufer, Makler und Bank jede Menge Zeit spart.

Die GEVA, seit Anfang der 1990er als Immobilienvermittler, -Entwickler und -Verwalter in der Region tätig, sucht für Kaufwillige nach passenden Immobilien, bietet Kauf- wie Verkaufswilligen Beratung in Steuer- oder in rechtlichen Fragen, hilft bei der Einschätzung des

Marktwertes und auch dabei, einen sinnvollen Verkaufs- und Kaufpreis festzustellen, beschafft bei den Verwaltungen notwendige Unterlagen, etwa Flurkarten und Grundbuchauszüge, dazu Besichtigungs- oder Notartermine.

Den anderen Part übernehmen die Volksbankmitarbeiter. Auch über sie werden Immobilien angeboten und Termine koordiniert. Sie erarbeiten gemeinsam mit den Kunden individuell zugeschnittene Finanzierungskonzepte, veranlassen Werter-

mittlungen, beraten bei der Gestaltung von Verträgen und in Versicherungsfragen und vermitteln dazu einschlägige Angebote, kurzum: „Man ist dem Kunden ein fairer, dauerhaft verlässlicher Partner“, sagt Daniel Rösner, der für Immobilienfinanzierungen verantwortliche Volksbank-Kundenberater.

Das schafft auch die notwendige Offenheit. Schließlich, betont Rösner, stünde da nicht nur zur Debatte, sich aktuell einen Herzenswunsch zu erfüllen, also ein Haus oder eine Wohnung zu kaufen, sondern auch die Frage, wie das sinnvoll finanziert werden kann, und zwar nicht allein im Augenblick, sondern über einige Jahre hinweg.

Der Verkauf einer Immobilie, das bedeute in unserer Gegend oft, sich von einer Familientradition zu lösen. „Und auch der Kauf ist zumeist eine einmalige Lebensentscheidung“, sagt Ullrich. Da braucht es einfühlsame Begleitung und Beratung. „Dies hier im Immobilienzentrum, also in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Kollegen der Volksbank zu bieten, das ist eine Idee, die aufgegangen ist und Früchte trägt.“

Dafür sprechen auch die Fakten – die bisherigen rund 200 Vermietungs-, Kauf- oder Verkaufs-Vermittlungen und das überdurchschnittlich hohe Wachstum bei Immobilienfinanzierungen. Das sind Zahlen, die eine deutliche Sprache sprechen.

Hans Eggert







Wir sind für Sie da.

Erste Eindrücke unseres Foto-Shootings: Damit unsere Mitarbeiter Sie zukünftig nicht nur persönlich mit einem freundlichen Lächeln begrüßen, sondern sich auch auf unserer Internetseite,

unseren Flyern und Plakaten von ihrer besten Seite zeigen können, standen sie alle bei einem professionellen Foto-Shooting auf der Festung Königstein Model.

EIN LEBEN MIT GENOSSENSCHAFTEN

Otto Buschan erforscht die Geschichte der Volksbank Pirna und ihrer Vorgänger

Der Schriftzug Volksbank Pirna ist oft zu sehen in der Region zwischen Heidenau und Sebnitz. Allein in der Pirnaer Gartenstraße steuern Hunderte Kunden wöchentlich die Hauptstelle der Bank an, um sich Bares oder fachkundigen Rat zu holen, was mit dem Ersparten anzufangen sei. Und gleich nebenan gibt es Kauf-, Verkaufs- und Mietangebote, dazu ein komplettes Dienstleistungspaket rund um Häuser, Grundstücke und Wohnungen – das Immobilienzentrum Sächsische Schweiz der Volksbank.

Die Volksbank Pirna ist heute aus der Region nicht wegzudenken und obendrein das einzige Geldinstitut, das hier seinen Hauptsitz hat. Doch woher kommt sie? Wie überhaupt kam es einst dazu, dass sich Leute zusammenfanden, um miteinander – also genossenschaftlich – ihre Geschäfte zu betreiben? Seit DDR-Zeiten und der sogenannten „Zwangskollektivierung“ etwa?

Otto Buschan, Jahrgang 1936, lächelt nachsichtig. Und zeigt ein in Schönschrift geschriebenes Dokument. Unter „Nummer 1“ ist da zu lesen: „16. Oktober 1889 Vorschussverein zu Schandau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung ... Ihle, Registerführer“.

Damit war einer der Vorfahren der heutigen Volksbank, die erste genossenschaftliche Bank Bad Schandaus, offiziell beim Amtsgericht registriert und durfte fortan „Vorschüsse“ zahlen. Das ging so bis zu Eintrag Nummer 6,

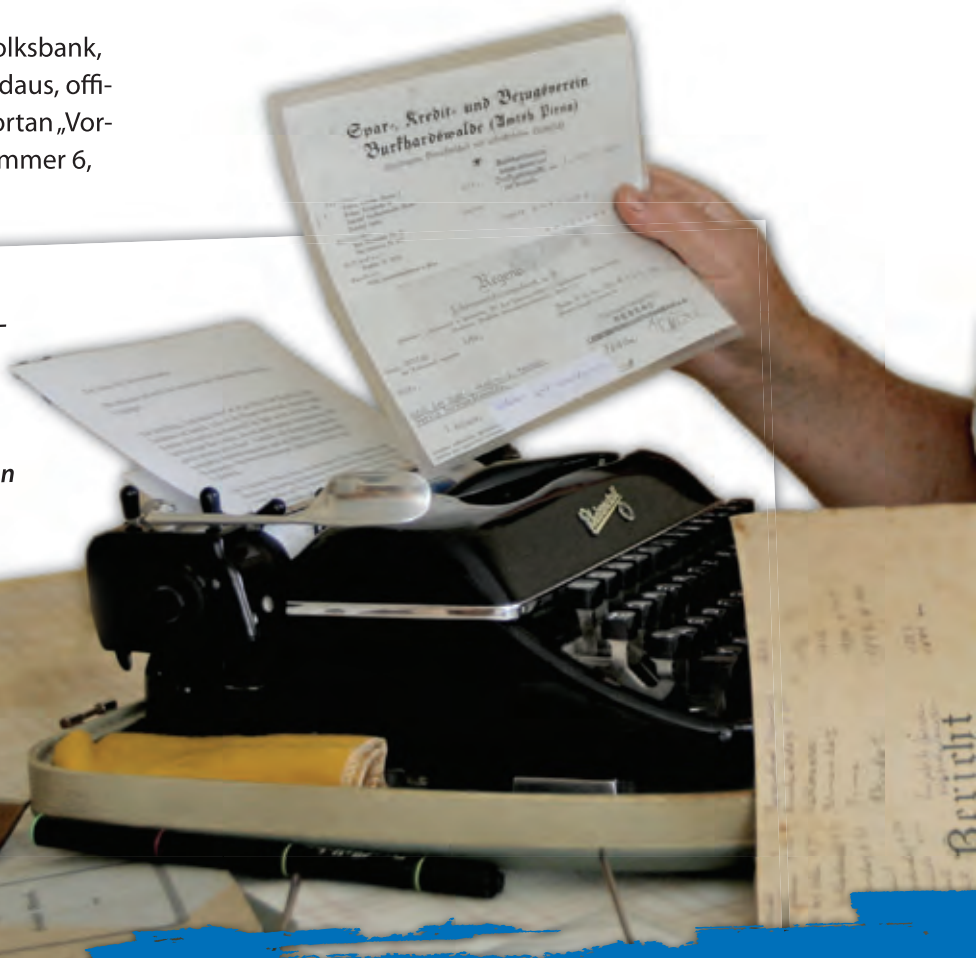
unter dem lapidar vermerkt ist: „2. Januar 1921. Die Genossenschaft ist aufgelöst.“

Warum? Darüber weiß auch Otto Buschan noch nichts. Aber eines weiß er sicher: Der Schandauer Vorschussverein, später Schandauer Kreditbank, war im 19. Jahrhundert weder die erste noch die einzige Genossenschaft, die im Raum Pirna/Sächsische Schweiz von „kleinen Leuten“ – von Handwerkern, Bauern, Gewerbetreibenden – im Sinne der Genossenschaftspioniere Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch gegründet worden war.

Die ersten, so ergaben die Nachforschungen Otto Buschans, die sich zusammentaten, waren Landwirte in Burkhardswalde und in Dorf Wehlen. Am 18. April 1886 wurde der „Landwirtschaftliche Spar-, Kredit- und Bezugsverein zu Burkhardswalde, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ und nur einen Tag später der „Bruder“ in Dorf Wehlen gegründet.

Die gesetzliche Grundlage dafür gab es längst: 1868 hatten „Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen

Er kennt die Geschichte der Volksbank Pirna wie kein anderer: Der ehemalige Volksbank-Vorstand und heutiges Volksbank-Mitglied Otto Buschan zählt Originaldokumente aus den Gründungsjahren der Volks- und Raiffeisenbanken der Sächsischen Schweiz zu seinem Besitz.



usw.“ im Namen des Norddeutschen Bundes (zu dem auch Sachsen gehörte), der „Errichtung von Genossenschaften“, unter anderem „Vorschuss- Kredit-, Rohstoff-, Magazin-, Produktions- und Einkaufsvereine“, abgesegnet.

„Das war eine Reaktion auf die Entwicklung damals“, kommentiert Otto Buschan den Beschluss. Er ist stolz das entsprechende Gesetzblatt in seiner Sammlung zu haben. „Der Kapitalismus war auf dem Vormarsch“: Die kleinen Leute gerieten zunehmend unter Druck und unter die Räder, mussten sich wehren gegen große Unternehmen und gegen windige Geschäftemacher. „Das“, sagt Otto Buschan, „kennen wir ja bis heute“.

Der rüstige Herr, der seit 51 Jahren mit seiner Frau zu Hause in Obervogelgesang in einem properen Häuschen zwischen Bahndamm und Elbe lebt, hat das ein Leben lang durchlebt. Als er acht Jahre alt war, fiel sein Vater im Krieg, seine Mutter musste die kleine Familie durch die schwere Zeit danach bringen. Ein paar Hektar

Land halfen, das Nötigste zum Leben selbst zu produzieren.

Als Otto Buschan, wie er sagt, „selbst ins Leben musste“, gab es für ihn kaum Zweifel, seinen Weg in der Landwirtschaft zu suchen. Die aber wurde gerade „sozialistisch“. Doch was für viele den Verlust der Selbständigkeit bedeutete, das gereichte Otto Buschan zum Vorteil: Er bekam eine „ordentliche Schulbildung“, lernte einen „ordentlichen Beruf“ als Kaufmann, erwarb die Hochschulreife, studierte schließlich im Fernstudium an der Hochschule Meißen.

Also über fünf Jahre hinweg abends büffeln und den Tag über als Buchhalter und Hauptbuchhalter arbeiten – bei der „Bäuerlichen Handelsgenossenschaft“ (BHG) Pirna-Copitz. „Wir handelten mit allem, was in der Landwirtschaft oder im Garten gebraucht wurde. In jedem Ort hatten wir einen Vertreter, bei dem konnte bestellt werden.“ Was angesichts mancher „Versorgungslücke“ zu liefern war, wurde geliefert, selbst einen speziell geschnittenen Balken mit speziellen Abmaßen – schließlich gehörte zur BHG ein Sägewerk. „Mit Politik hatten wir nicht viel zu tun“, sagt Otto Buschan. „Wir hatten lange nur zwei Genossen in der BHG, da konnte nicht mal eine Parteigruppe gebildet werden.“

1990 kam die politische Wende, und mit ihr das Genossenschaftswesen alter Schule zurück: Die BHG wurde am 9. Mai 1990 zur „Bank- und Handelsgenossenschaft (Raiffeisen) Pirna eG“. Eine Mitgliederversammlung beschließt am 14. August 1991 das Statut, am 23. März 1992 folgt die amtliche Eintragung ins Genossenschaftsregister. Zum Mitglied des Vorstandes war unter anderem Otto Buschan, Hauptbuchhalter, Pirna, bestellt. Als Gegenstand des Unternehmens wurde der „gemeinsame Ein- und Verkauf von Waren, eigenständiges Bank- und Kreditgeschäft“ genannt.

Für Otto Buschan war das eine herausfordernde Umstellung. Aber bitte: „Derartiges mussten viele meiner Generation meistern“. Bis 1993 arbeitete er im Vorstand seiner Raiffeisenbank, die ihren Sitz inzwischen von der Kohlbergstraße in die Gartenstraße verlegt hatte. Danach blieb er ihr, einer der Vorgängerinnen der Volksbank, weiter verbunden. „Ich habe immer geholfen, wo ich konnte“, sagt er.

Ein Leben mit Genossenschaften eben. „Das geht in Fleisch und Blut über“, sagt Frau Buschan beim Abschied an der Tür des kleinen, properen Hauses in Obervogelgesang.

Hans Eggert



GUT SEIN, UM IMMER SEHR GUT ZU SEIN

„Firmenchefs verzweifeln an der Nachfolge-Suche“ – eine Schlagzeile von vielen zu einem Thema, das in der florierenden deutschen Wirtschaft anhaltend Sorgen bereitet. Doch es geht auch anders. Ein Bericht über ein Pirnaer Beispiel.

Noch nie, so schlugen Ende des Jahres 2013 die Industrie- und Handelskammern Alarm, gab es so wenig Interessenten, die einen mittelständischen Betrieb übernehmen wollen. Immer mehr kleine und mittlere Unternehmer, Handwerker und Gewerbetreibende fänden keine geeigneten Kandidaten für ihre Nachfolge. Für Alt-Inhaber werde das zur „Suche nach der Nadel im Heuhaufen“. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) resümiert, lediglich 40 Prozent von ihnen hätten bei dieser Suche Erfolg – ein Rekordtief und zugleich Anlass, vor den Folgen für die Wirtschaftskraft und das Arbeitsplatzangebot in Deutschland zu warnen.

Bernd Forker gehört zu den 40 Prozent Erfolgreichen. Und dabei musste er nicht mal einen Heuhaufen umwenden. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Autolackiererei Bernd Forker GmbH Pirna – „die Karosserie- und Lackierexperten“, wie an der Zufahrt zum Firmengelände zu lesen ist. Seit 2006 ist sein Sohn

Guido, Jahrgang 1971 und Volksbank-Mitglied, sein Mitgeschäftsführer. „Aber stellen Sie uns nicht als Beispiel langjähriger weiser Voraussicht dar“, bittet Bernd Forker lachend. Mitte der 1990er Jahre sei er noch zu jung gewesen, um über seine Nachfolge nachzudenken. Erst als sich sein 65. Geburtstag abzeichnete, habe er mit Hilfe des Steuerberaters das ganze Problem erfasst. Juristisch, steuerlich und menschlich.

Forkers Vorteil dabei: Er hatte das schon mal durchgemacht. Damals, 1970, als er zunächst in den seit Ende 1945 existierenden Lackier- und Karosserie-Betrieb seines Vaters Georg einstieg und ihn dann, 1972, übernahm. Zuvor hatte er in Roßwein studiert, seinen Ingenieur gemacht und seit 1965 im VEB Kraftwerksanlagenbau auf dem Pirnaer Sonnenstein in der Projektierung gearbeitet. Nun folgte Bernd Forkers zweiter Bildungsweg: Lehre als Lackierer und KFZ-Schlosser, dazu die Meisterprüfung im Lackierer-Handwerk – Bedingung und zudem kein schlechter Boden für diese Art Selbständigkeit im sogenannten „Sozialismus“. Das Handwerk



Hier ist der Lack noch lange nicht ab: In der Autolackiererei Bernd Forker GmbH muss man sich keine Sorgen um die Unternehmensnachfolge machen. Guido Forker (li.) wird das Unternehmen seines Vaters Bernd Forker (re.) weiterführen.



Seit knapp 70 Jahren werden hier Fahrzeuge auf Hochglanz gebracht. Die Autolackiererei Bernd Forker GmbH trägt den Titel „Werkstatt des Vertrauens 2013“ - und dies zu recht.

war seit Mitte der 1970er Jahre ein zwar gefördertes, aber ständig knappes Gut, die autofahrenden DDR-Bürger sorgten für volle Auftragsbücher.

Beim Kraftwerksanlagenbau wie in seiner Berufsausbildung, sagt Bernd Forker heute, habe er über das Fachliche hinaus für seine Handwerksmeister-Karriere viel gelernt.

Zum Beispiel, wie und wo Material zu beschaffen oder wie zu verhandeln sei mit Groß-Kunden, die damals Kombinat oder Reichsbahn hießen. „Diese Erfahrung habe ich gut brauchen können nach 1990.“

Nach der Wende haben die Forkers kräftig investiert, die neue schicke Betriebsstätte gebaut, bei der Kundschaft Ansehen erworben und gefestigt. Vor dem Eingang flattert die offizielle Bestätigung dafür: Eine Fahne mit der Aufschrift „Werkstatt des Vertrauens 2013. Ausgewählt von Autofahrern.“

Für Sohn Guido war eigentlich die Erweiterte Oberschule geplant. Er habe, sagt der Vater, stets gute Zensuren mitgebracht und sollte das Abitur machen. Doch der Handwerker-Spross fand es 1988 besser, Handwerker zu werden – nicht ganz zufällig Lackierer, dazu später auch Karosseriebauer. „Gedrängt haben wir ihn nicht, aber gefreut hat es uns schon“, sagt Bernd Forker.

Jahr für Jahr wurden und werden bei ihm Lehrlinge ausgebildet, ein Großteil der heute 15 Mitarbeiter hat hier gelernt. Guido Forker allerdings lernte bei einem Kollegen in Dresden, kam danach aber in den väterlichen Betrieb zurück. Natürlich freute es den Vater, seinen Sohn als Fachmann im Betrieb zu wissen. „Guido“, sagt er, „ist gern Werkstatt-Mensch“. Einer, der sich in seinen wenigen freien Stunden eine S 51, ein Moped von Simson Suhl, restauriert. Und einer, der Schritt um Schritt in die Geschäftsführung hinein gewachsen ist.

Junior- und Senior-Chef haben für ihre Zusammenarbeit ein schlichtes Modell entwickelt: Montags bis freitags sitzen sie morgens zusammen und teilen die Chef-Aufgaben unter sich auf. Hochtrabende Geschäftsfeld-Definitionen gibt es nicht. „Es ist zu tun, was zu tun ist. Wir müssen Qualität abliefern, um am Markt zu bestehen“, sagt Guido Forker. Und: „Wenn wir jeden Tag gut sind, dann sind wir sehr gut.“

Der Vater indes hat sich doch einen speziellen Aufgabenbereich geschaffen – er betreut am Nachmittag Enkel Max. Auch jetzt noch, da Max die erste Klasse hinter sich hat, kennt der Großvater dessen Wochen- und Stundenpläne auswendig. Und manchmal bietet sich da sogar noch Zeit, Max in die Welt der Farben einzuführen. Man weiß ja nie, wofür das dereinst gut sein könnte.

Hans Eggert



REIF FÜR DIE GRÜNE INSEL

In Zusammenarbeit mit der R+V-Touristik organisiert die Volksbank Pirna jedes Jahr eine Mitgliederreise. Dieses Jahr ging es nach Irland, der grünen Insel. Auf 70.000 Quadratkilometern leben 4,5 Millionen Einwohner, davon drei Millionen im Ballungsraum Dublin. Im Vergleich: In Deutschland müssen sich 16 Millionen Einwohner diese Fläche teilen. Somit lässt sich erahnen, wie grün Irland wirklich ist. Die Insel ist mit einer unglaublichen Vegetation beschenkt. Dies garantieren die hohe Luftfeuchtigkeit, der häufige Wechsel von Regen und Sonne und Temperaturen, die nie unter Null sinken. Wunderbar anzuschauen sind große und kleine Feld- und Weideflächen, die fast alle mit Schafherden bevölkert sind. Unwillkürlich fragt man sich, wer die wohl alle isst. Vor allem wenn man hört, dass es in Irland mehr Schafe (ca. 5,5 Mio.) als Einwohner gibt. Abwechslungsreicher als die Tierhaltung ist die Landschaft: Von wunderbaren Seen- und Berglandschaften bis hin zur subtropischen Vegetation hat Irland für jeden Geschmack etwas zu bieten.

Dieses Naturhighlight erkundeten im Mai 27 Volksbank-Mitglieder und Kunden. Organisiert und geführt wurde die Reise von der R+V-Touristik sowie der Volksbank Geschäftsstellenleiterin Sabine Thiele. „Unsere Kunden brauchen sich einfach nur in den Bus setzen und zu genießen – um den Rest kümmern wir uns“, hebt Sabine Thiele die Vorteile der gut organisierten Volksbank-Reisen hervor.

Unvergessen wird den Reiset Teilnehmern der Tag in Upperchurch bleiben. Upperchurch, ein Dörflein weit ab von jeder Tourismusregion bietet viele landestypische Sitten und Gebräuche. Ob Irischer Tanz, Torfstechen, oder der Nationalsport Hurling – all das wurde den

Volksbank-Reisenden von den Dorfbewohnern nahe gebracht. Natürlich wurden auch weitere Sehenswürdigkeiten besucht. Die spektakulären Steilklippen Cliffs of Moher, die bis zu 200 m senkrecht ins Meer fallen. Der Nationalpark Connemara mit seinen Torfmooren, dunklen Flüssen und einmaliger Vegetation oder die Dingle Halbinsel mit dem Blick auf die Basket-Islands. Ebenfalls Pflicht: Ein Besuch in einer der vielen Whisky-Brennereien. Das „Probetrinken“ verschiedener Sorten, um den Whisky der besuchten Brennerei als den Besten zu küren, verlief in jeglicher Hinsicht erfolgreich. Über ein Whisky-Diplom durften sich vier Reiseteilnehmer freuen.

Viel Spaß hatte die Reisegruppe auch beim Besuch eines Pubs, mit Guinness und irischer handgemachter Musik, den die Reiseleiterin Doris Bruederle organisiert hatte. Mit ihrem schweizerischen Charme und ihrer Liebe zu Irland hat sie die Reisenden mit ihrer Begeisterung für dieses Land angesteckt. Die Resonanz aller Teilnehmer, die durchweg positiv war, ist dabei der schönste Lohn für Organisatoren und Begleiter.

Anzeige

Bernardo Bellotto

HOTEL GARNI PIRNA

- im historischen Stadtzentrum
- nahe am Elberadweg gelegen
- 27 Zimmer 49 Betten
- Doppelzimmer 70,- bis 80,- EUR
- Einzelzimmer 45,- bis 60,- EUR
- kostenfreies W-LAN
- Parkplatz im 200 m entfernten Parkhaus

Hotel garni
Bernardo Bellotto
 Lange Str. 29
 D-01796 Pirna
 Tel. +49 (0) 3501 4604-0
 Fax +49 (0) 3501 4604-46
www.bellotto.de
info@bellotto.de







27 Volksbank-Mitglieder lernten Irland von seinen schönsten Seiten kennen. Organisiert wurde die Reise von der R+V-Touristik und Mitarbeitern der Volksbank Pirna.

Auch im kommenden Jahr soll es wieder auf Reisen gehen. Die Planungen sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber das kleine Montenegro ist in der engeren Wahl. „Die Perle der Adria“ mit 200 Kilometern Küste, Bergen, langen Sandstränden und Badebuchten, Wäldern, Bergseen und vielen anderen Sehenswürdigkeiten ist noch nicht vom Massentourismus geprägt. Als erstes Land der Welt hat es sich zum Umweltstaat erklärt, um den besonderen Schutz der herrlichen, erhaltenswerten Landschaft zu garantieren. Die endgültige Entscheidung ist ab September auf der Homepage der Volksbank Pirna und in allen Geschäftsstellen zu lesen. Mitgliedern wird diese Reise wieder zu besonde-

ren Konditionen angeboten, sodass sich Interessierte bereits jetzt für die Reise im Mai 2015 bei Sabine Thiele anmelden können.

st



Sabine Thiele
Geschäftsstellenleiterin
Bad Schandau
Telefon 03501 5322721
sabine.thiele@volksbank-pirna.de

Anzeige



Seniorenwohnen mit Service Ab sofort mieten!

Jetzt Mieter werden!
0171 50 50 80 8

- 1 bis 3-Zimmer-Wohnungen, 32 bis 70 m²
- ab **224 Euro Kaltmiete**
zzgl. Nebenkosten, Servicepauschale, Kaution
- altersgerecht und barrierearm mit Aufzug
- großzügiges Gemeinschaftshaus mit Rezeption und Betreuungsangeboten

Musterwohnungsbesichtigung

mittwochs 10-15 Uhr
o. n. Vereinb. 0171 50 50 80 8

Sie wünschen weitere Informationen - Wir beraten Sie gern persönlich:
WVH Wohnungsbau- und Wohnungsverwaltungsgesellschaft Heidenau mbH
Dresdner Straße 15 | 01809 Heidenau | www.wvh.de | Telefon: 0171 50 50 80 8



Das Gratis-Konzert-Highlight des Jahres



29.08. Chemnitz Arena

STARS 4 FREE

EXKLUSIVE VERLOSUNG FÜR MITGLIEDER!

STARS for FREE ist das exklusive Gratis-Konzert von den Volksbanken Raiffeisenbanken in Sachsen und HITRADIO RTL. Unheilig, Tim Bendzko, Andreas Bourani und viele mehr – die Volks- und Raiffeisenbanken Sachsen holen die Stars am 28. August in die Chemnitz Arena und Sie können dabei sein.

Tickets für dieses Musik-Event gibt es nirgends zu kaufen, sondern nur zu gewinnen. Wöchentlich verlost die Volksbank Pirna 5 x 2 Tickets in ihren zehn Filialen. Darüber hinaus stellt die Bank **exklusiv für Ihre Mitglieder 15 x 2 zusätzliche Tickets** bereit. Um diese zu gewinnen, füllen Sie einfach die unten abgebildete Karte mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift aus.

Zusätzlich haben Sie die Chance **1 x 2 VIP-Tickets** zu gewinnen. Hierfür möchten wir von Ihnen wissen, warum gerade Sie bei diesem Konzert-Highlight dabei sein sollten. Wir freuen uns über fantasievolle Zeichnungen, selbstverfasste Gedichte und Geschichten oder aussagekräftige Fotos.



GEWINNSPIEL-TEILNAHME

Name _____ Vorname _____

Unternehmen _____

Anschrift _____

Telefonnummer _____ E-Mail _____

☒ **Ja, ich möchte am Gewinnspiel teilnehmen und akzeptiere die unten stehenden Teilnahmebedingungen.**

Abgabe der Teilnahmekarte und der Beiträge zur VIP-Verlosung: persönlich in einer der zehn Volksbank Pirna Geschäftsstellen, per Post an Volksbank Pirna eG, Abt. Marketing, Gartenstraße 36, 01796 Pirna oder per Mail an:
christin.gensmann@volksbank-pirna.de

Einsendeschluss ist der 22.08.2014. Die Gewinner werden am 18.08.2014 telefonisch über ihren Gewinn informiert.

Teilnahmeberechtigt sind Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Für die Volksbanken in Sachsen veranstaltet der Genossenschaftsverband e.V., Kontakt: Tel.: 0511 9574 5590, Mail: marketing@genossenschaftsverband.de, die Gewinnspielaktion. Die Teilnehmerdaten dienen ausschließlich der Durchführung des Gewinnspiels und werden nicht zu werblichen Zwecken genutzt oder weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

HÄMMERN, STREICHEN, GRABEN – VOLKSBANK-MITARBEITER IM SUBBOTNIK

Dass sich die Volksbank Pirna für soziale, sportliche und kulturelle Projekte finanziell einsetzt, ist bekannt. Nun dokumentiert die Bank, dass ihr Engagement weiter reicht.

In einem gemeinsamen Projekt mit Pirna TV begleitet die Bank vier soziale und gesellschaftliche Projekte, welche durch den Einsatz der Volksbank-Mitarbeiter umgesetzt werden. „Wir packen an! – Gemeinsam für die Region“ lautet der Titel der Sendereihe, welche seit Mitte April bei Pirna TV zu sehen ist. In den Reportagen wird deutlich: Nicht nur die Bank engagiert sich für ihre Kunden und ihre Heimat. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessieren sich für die Belange der Region, setzen sich ein und helfen. Am Bankschalter und außerhalb der Bank-Öffnungszeiten.

Im April rückten die Bank-Mitarbeiter das erste Mal aus und tauschten Bank-Kleidung gegen Gärtnerkluft. In einer Frühjahrsaktion wurde der Garten des Famil e.V. in Pirna Copitz von den Spuren des Winters befreit, der Sandkasten neu befüllt und die Pergola mit frischem Anstrich und einem neuen Dach aufgehübscht. Einen Monat später ging es vom Garten an die Wahlurne. Bei den Kommunalwahlen folgten engagierte Volksbank-Mitarbeiter mit Pirnaer Wohnsitz dem Aufruf der Stadt und sortier-



Bis nachts 2.00 Uhr dauerten die Auszählungen im Wahllokal Pirna Graupa. Hier unterstützen vier Volksbank-Mitarbeiter die Kommunalwahlen.

ten, zählten und überprüften die abgegebenen Stimmen im Dienste der Politik. In einigen Wahllokalen gingen die Auszählungen bis in die frühen Morgenstunden. Der nächste Einsatz wird bei der Pirnaer Tafel stattfinden. Deren Speisesaal benötigt dringend eine Renovierung. Und auch der Sachsenforst wird von den Bankern bei einer Aufforstungs-Aktion unterstützt.

Vom Banker zum Maler: Bei einem ehrenamtlichen Einsatz der Volksbank-Mitarbeiter erhielt die Pergola nicht nur ein neues Dach, sondern auch einen frischen Anstrich.

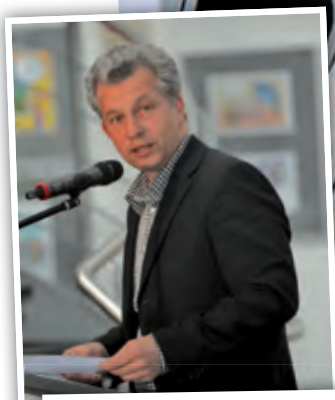


Doch nicht nur diese vier Projekte profitieren von dem Engagement der Banker. Ein knappes Drittel der Angestellten engagiert sich ehrenamtlich für einen Verein bzw. eine soziale Einrichtung. Zudem beteiligt sich die Bank regelmäßig an wohltätigen Einsätzen, wie Müllsammelaktionen in der Sächsischen Schweiz oder der Unterstützung von Schulfesten. Auch das PromotionTeam, das regionale Veranstaltungen durch die Bereitstellung von Spielmodulen bereichert, wird von den Volksbank-Mitarbeitern ehrenamtlich betreut.

Christin Gensmann

Den Bericht dazu können Sie auf unserem Youtube Kanal www.youtube.com/user/VolksbankPirna ansehen oder Sie nutzen unseren QR-Code.





Dr. Peter Ufer präsentierte den 250 anwesenden Gästen die besten Zeichnungen des 14. Deutschen Karikaturen Wettbewerbes.



KLICKST DU NOCH RICHTIG?

Karikaturen-Ausstellung in der Volksbank

Instagram statt Fotoalbum, Facebook statt Freundschaftsbuch oder WhatsApp statt Treffen im Café – alles wird digital. Aber manches ändert sich zum Glück nie. So fand auch in diesem Jahr die Ausstellung des 14. Deutschen Karikaturenpreises der Sächsischen Zeitung in der Hauptgeschäftsstelle der Volksbank Pirna statt.

„Klickst du noch richtig?“ diese Frage beantwortete die diesjährige Ausstellung. Rund 200 Künstler aus der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreich nahmen mit ihren Arbeiten am Wettbewerb teil und zeigten, wie sich die Welt durch den Klick verändert hat.

Zur Eröffnungsveranstaltung am 14. Mai 2014 nahm Dr. Peter Ufer, der seit vielen Jahren als Karikaturenpreis-Jury-Mitglied tätig ist, die 250 anwesenden Gäste mit in die neue digitale Welt. Darunter auch viele Volksbank-Mitglieder, die der exklusiven Einladung der letzten Bankgeheimnis-Ausgabe gefolgt sind und sich für diese Veranstaltung registriert hatten. Karikaturen, die mit wenigen Strichen

mehr sagen als tausend Worte, ließen die Gäste bei Themen wie Smartphones, Netzproblemen, Facebook oder NSA erschrecken und gleichzeitig über sich selber lachen.

Im Anschluss an die Eröffnungsrede hatten alle Gäste die Möglichkeit bei einem kleinen Snack die besten 80 Karikaturen in den Räumlichkeiten der Volksbank ganz analog zu betrachten.

Für dieses Jahr hat es sich leider ausgeklüfft. Immerhin ist der 15. Wettbewerb um den geflügelten Bleistift bereits im vollen Gange und Deutschlands beste Karikaturisten fragen sich derzeit: „Wie krank ist das denn?“. Ihre Antworten kann man im kommenden Jahr in der Volksbank Pirna betrachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen dieser Ausstellung informiert die Redaktion von Bankgeheimnis rechtzeitig.

jk/cg

Den Bericht zur Karikaturenausstellung können Sie auf unserem Youtube Kanal www.youtube.com/user/VolksbankPirna ansehen oder Sie nutzen unseren QR-Code.



Hier sitzen alle in einem Boot: Die Volksbank Pirna belegte beim Drachenbootrennen in der „Kategorie Bank“ den ersten Platz.



VERBOOTEN GUT

Beim diesjährigen Pirnaer Stadtfest kämpften 19 Teams um den FEP-Cup im Drachenbootrennen. Teamgeist und Spaß standen dabei im Mittelpunkt der Wettkämpfe.

Einmal dem Chef den Takt vorgeben. Beim diesjährigen Drachenbootrennen wurde dieser Wunsch Realität. 19 Teams, darunter die Volksbank Pirna, die Fahrzeugelektrik Pirna GmbH und Lebensmittel Fröde, paddelten um den Sieg beim Pirnaer Drachenbootcup. Dabei war Gleichschlag alles. Nur, wenn alle an einem Strang ziehen und synchron die Paddel ins Elbwasser schlagen, setzen sich die knapp 13 Meter langen Drachenboote in Bewegung. Kein Wunder, dass die Volksbank Pirna trotz – oder gerade wegen – der hohen Frauenquote in ihrem Team taktvoll den fünften Platz erkämpfte. An einem Strang ziehen und gemeinsam etwas bewegen, ist für die Banker gewohntes Fahrwasser. Doch dass Baufinanzierungsberaterin Marie Hohenberg den Bank-Führungskräften den Takt vorgibt, kommt dann doch nicht allzu oft vor.

Mit hoher Motivation und etwas Kribbeln im Bauch machte sich das Volksbank-Team für sein erstes Rennen

bereit. Nach dem Kommando „Are you ready – Attention – Go!“ gruben sich blitzartig 18 Paddel der Volksbank-Crew synchron zu den ersten Trommelschlägen tief ins Elbwasser. Kraftvoll setzte sich das Volksbank-Boot in Bewegung. 200 Meter später war es geschafft: Platz zwei im ersten Vorrundenrennen. Völlig außer Puste und nass durch die Spritzattacken des Vordermannes mussten die Sportskanonen erst einmal durchschnaufen. Später fuhren die Banker in zwei weiteren Rennen erneut einen zweiten und einen dritten Platz ein und qualifizierten sich somit für das B-Finale. Hier erreichten sie wiederum den zweiten Platz. Das bedeutete einen erstaunlichen Platz fünf in der Endwertung. In einer separaten Bankwertung wäre dies der erste Platz gewesen.

Doch das Gewinnen stand bei diesem Wettkampf nicht im Vordergrund. Viel wichtiger waren das freundschaftliche Miteinander der Firmen und Vereine sowie der Spaß an Team-Sport. Das gilt nicht nur in diesem, sondern auch für das kommende Jahr, wenn auch die Volksbank Pirna ganz sicher wieder mit im Boot sitzt.

jk/cg